

# Volksstimme

Einzelpreis 18 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Nr. 303

Magdeburg, Sonntag den 30. Dezember 1923.

34. Jahrgang.

## Der letzte Hosenknopf.

### Vormundschaft über Thüringen.

Nach einer Mitteilung der Thüringer Regierung ist von der Reichsregierung der öffentliche Ordnungsmann Kuenger als Reichskommissar nach Thüringen entsandt worden, um die „Ausführung der Reichsgeetze durch die thüringische Landesregierung zu beaufsichtigen“. Als Helfer sind dem Reichskommissar einige Ministerialreferenten mitgegeben worden.

Wie in der Meldung gesagt wird, ist die Entsendung des Reichskommissars auf Betreiben der bürgerlichen Parteien und des Thüringer Beamtenbundes erfolgt. Die Landesregierung hat gegen das Vorgehen der Reichsregierung Protest eingelegt, sie will aber den Beauftragten die Möglichkeit gewähren, im Rahmen der Reichsverfassung ihren Auftrag auszuführen. Bis Ende dieser Woche sollen die Beauftragten der Reichsregierung Weimar wieder verlassen.

Wir hegen Zweifel an der Richtigkeit dieser Zeitangabe; denn die Wahlen zum Thüringer Landtag finden erst am 10. Februar statt, und so lange wird die Reichsregierung, nachdem sie einmal die Beteiligung am Wahlkonzern Geisler u. Ko. beschlossen hat, im Geschäft bleiben.

Es ist ein tolles Stückchen, das sich die Marx, Garzes und Geisler leisten. Im Rechtsausschuß des Reichstags sind erst vor wenigen Tagen alle Parteien von den Regierungskünstlern der Geisler-Generale in einer Weise abgetrieben, die in einem Lande mit entwickelter Demokratie der Regierung, die für ihre Generale verantwortlich ist, das Genick brechen würde. Die Marx, Garzes mit samt dem Musterdemokraten Geisler pfeifen auf die einmütige Auffassung eines parlamentarischen Ausschusses. Sie schlagen einen Hafen, und auf dem Umweg über den Reichskommissar leisten sie dem bürgerlichen Wahlkonzern in Thüringen die Hilfe, die ihre Generale nicht leisten können. Aber streng nach der Verfassung handelt die Reichsregierung. Nach der gleichen Verfassung, die in Bayern mit Füßen getreten wird, jeder nationale Kaufjunge beschimpfen darf. Wahltag ist Wahltag! Mit Zins und Zinseszins soll dem Bürgertum, seinen Parteien und seinen Regierungen heimgezahlt werden, was sie an den deutschen Arbeitern, am deutschen Volke verbrochen haben.

### Wahlhilfe für den Bürgerblock.

Unter Führung des Selber- und Antisemitenhauptlings Geisler, dem Führer der norddeutschen Judenborrischen vaterländischen Verbände, haben sich die bürgerlichen Parteien in Thüringen zu einer Front gegen die Sozialdemokratie zusammengeschlossen. Demokraten und Deutschnationale, Juden und Hafenbezügler — im Kampfe gegen die Sozialdemokratie sind sie sich einig.

Der Verband der mitteldeutschen Industrie (Weimar) hat mit dankenswerter Offenheit gesagt, in wessen Interesse der Geisler-Konzern tätig sein wird. Nicht öffentlich natürlich — das könnte doch manchem bürgerlichen Wähler die Augen öffnen. In einem geheimen Kundschreiben an seine Mitglieder fordert der Industriellenverband zur Wahlhilfe für den Geisler-Konzern auf, um dem Bürgerium zum Siege zu verhelfen. Es heißt in dem Kundschreiben u. a.:

Dazu ist jetzt der Augenblick gekommen. Die Bahn zum Wiederaufbau ist frei, wenn eine bürgerliche Mehrheit in den Thüringer Landtag einzieht, die der thüringischen Industrie die Bewegungsfreiheit wiedergibt, deren sie zur vollen Entfaltung ihrer Kräfte zum Wohle der Gesamtheit bedarf. Zur Erreichung dieses Zieles und der Befreiung vom toten Terror muß mit allen Mitteln des Wahlkampfes gerungen werden. Es muß unbedingt der Wiedereintritt einer roten Mehrheit in den Thüringer Landtag verhindert werden. Sonst würde das den Zusammenbruch des gesamten thüringischen Bürgertums und damit auch der thüringischen Industrie bedeuten.

Wir rufen daher die gesamte thüringische Industrie auf, zur Führung des Wahlkampfes auch ihrerseits alles zu opfern, was in ihren Kräften steht, um dem Bürgertum zum Siege zu verhelfen.

Das Präsidium unseres Verbandes hat einstimmig beschlossen, zur Finanzierung der Wahlen dadurch beizutragen, daß jeder Industrielle mindestens den Betrag von fünf Goldmark für den Kopf seiner normalen Belegschaft auf unser Konto „Wahlfonds“ bei der Bank für Thüringen vorm. R. R. Gruppe, Filiale Weimar, Weimar, einzuzahlen hat, d. h. wer in normaler Weise eine Belegschaft von 100 Arbeitern hat, aber zurzeit nur mit 50 Arbeitern seinen Betrieb fortführt, hat nicht für 50, sondern für hundert Arbeiter je 5 Goldmark auf das Konto „Wahlfonds“ einzuzahlen.

Wir wissen wohl, daß manchem die Aufbringung dieser Mittel schwer sein wird. Aber sie müssen, koste es was es koste, aufgebracht werden, selbst dann, wenn man sich das Geld zu diesem Zwecke borgen müßte. Es gilt die Rettung des Bürgertums und damit der Industrie. Dafür darf kein Opfer zu groß sein. Der letzte Hosenknopf muß geopfert werden. Es darf nicht heißen: „Ich zahle bereits hier und zahle bereits dort.“ Es darf keine Ueberhänglichen, keine Ueberbedenktlichen, keine Uebervorsichtigen geben.

Denkt an das Gemeinde- und Preisabgabengesetz. Denkt an so manchen einseitigen, der Industrie abträglichen Schiedspruch des sozialistischen thüringischen Wirtschaftsministeriums!

Auch an unsere in Preußen und Bayern ansässigen Mitglieder richten wir die Bitte, nach besten Kräften durch angemessene Ueberweisungen auf unser Konto „Wahlfonds“ auch zu ihrem Teile mit dazu beizutragen, die roten Fesseln Thüringens zu sprengen. Eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit im neuen Thüringer Landtag kann auch auf sie nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Ueber den „Wahlfonds“ verfügt durch Beschluß unseres Präsidiums eine Kommission, die aus Vertretern aller bürgerlichen Parteien zusammengesetzt ist.

Den Industriellen erscheint ein Sieg des Bürgertums so sehr in ihren einseitigen Interessen gelegen, daß ihr Verband sich nicht scheut, zu verlangen, die Mitglieder sollen sich im Notfall den Beitrag zum Wahlfonds borgen. Den letzten Hosenknopf wollen die Industriellen opfern — denn sie wissen, eine bürgerliche Mehrheit wird ihnen die Wahlkosten tausendfach erheben.

Besser als die Thüringer Industriellen es tun, kann den Arbeitern, Angestellten und Beamten, den Rentnern und dem von der Industrie ausgeplünderten Mittelstand nicht gesagt werden, was sozialdemokratische Regierungen, sozialdemokratische Mehrheiten in den Parlamenten wert sind. Besser als die Industriellen es tun, kann den Arbeitern aber auch nicht auseinandergelegt werden, wie gut angelegt das Geld ist, das für Wahlzwecke gegeben wird. Freilich, die Industriellen und die von ihnen bezahlten bürgerlichen Parteien haben dafür gesorgt, daß die Taschen der Arbeiter geleert sind, daß sie kaum noch einen Hosenknopf zum Opfern haben. Und dennoch werden die deutschen Arbeiter beweisen, daß sie sich im Opfernicht überbieten lassen. Sie haben durch Jahr und Tag gehungert, sie werden, wenn es not tut, in den Wahlwachen freiwillig noch etwas mehr hungern, und was sie an Geld nicht aufbringen, das werden sie durch unermüdbare Wahlarbeit wettmachen.

### Der neue Lohnabzug.

Die zweite Steuernotverordnung bringt eine für alle Arbeitnehmer wichtige Umgestaltung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn, die mit dem 1. Januar 1924 in Kraft tritt. Die Neuordnung bedeutet nicht nur eine sachliche Veränderung der Berechnungsgrundlage, sondern auch eine Verschiebung in der Verteilung der Steuerlast.

Die sachlichen Veränderungen beziehen sich auf die Steuerpflicht und auf die Steuerberechnung. Künftig sollen alle Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen bis zu 8000 Goldmark dem Lohnabzug unterfallen und dadurch ihrer Einkommensteuerpflicht endgültig genügen. Die Lohnsteuerpflicht ist so weit gespannt worden, um die Zahl der Veranlagungsbedürftigen möglichst auf die Fälle zu beschränken, bei denen durch die Veranlagung Steuererträge erzielt werden, die wesentlich höher sind als die Kosten.

Bei der Berechnung des Lohnabzugs hat man zunächst die bisherige Verteilung der Ermäßigungen — a) Freilassung des Existenzminimums für Mann und Frau, b) Abgeltung der Werbungskosten und c) Abzüge für minderjährige Kinder — wegfallen lassen. Das steuerfreie Existenzminimum des Steuerpflichtigen ist mit dem Ermäßigungsbeitrag zur Abgeltung der Werbungskosten zusammengezogen worden, der entsprechend erhöht wurde. Die Frauenermäßigung wird der Kinderermäßigung gleichgestellt, während sie bisher noch nicht ein Gehälte davon ausmachte. Der Betrag zur Abgeltung der Werbungskosten ist auf 12 Goldmark wöchentlich festgesetzt worden — Änderungen kann der Reichsfinanzminister vornehmen —, so daß künftig jeder Lohn, soweit er 12 Goldmark die Woche übersteigt, steuerpflichtig ist. Die Ermäßigung für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind beträgt je ein Prozent des Lohnes, so daß von dem steuerpflichtigen Lohnbetrag 10, 9, 8, 7, 6, 5 usw. Prozent zu erheben sind,

je nachdem, ob der Arbeitnehmer ledig oder verheiratet ist, ob er ein, zwei, drei, vier Kinder usw. hat.

Diese Neuordnung ist erfolgt, um die mit dem Lohnabzug verbundene unproduktive Arbeit zu vereinfachen. Bisher war bei jedem Arbeitnehmer ein besonderer steuerfreier Lohnanteil — die Summe der drei verschiedenen Ermäßigungen — zu errechnen und von dem Reste die gleichen 10 Prozent zu erheben. Jetzt hat jeder Arbeiter den gleichen steuerfreien Lohnanteil — die 12 Goldmark Werbungskosten —, aber je nach seinem Familienstand seinen besonderen Steuerfuß. Der Zweck der Vereinfachung wäre zwar besser und leichter zu erreichen gewesen, wenn man neben dem Wegfall des steuerfreien Existenzminimums auch die Frauen- und Kinderermäßigungen in runden überblicklichen Goldmarkbeträgen festgesetzt hätte. Aber das ist schließlich eine Sorge der Arbeitgeber, die das Reichsfinanzministerium zu dieser Neuordnung gedrängt haben. Für den Arbeitnehmer ist die Frage entscheidend, ob die Neuordnung erträglich ist und zugleich eine gleichmäßige und gerechte Belastung gewährleistet.

Die Ermäßigungen beim Lohnabzug sollen die Anpassung der Steuerbelastung an die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeitnehmers bewirken. Bisher erfolgte die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit nach der Höhe des Einkommens durch die Ermäßigungen für Frauen und Kinder, und zwar wurde diese Anpassung — wie bei allen heutigen direkten Steuern — nicht durch proportionale (im gleichen Verhältnis stehende), sondern durch progressive (im stärksten Verhältnis steigende) Abstufung des Steuerfußes nach beiden Gesichtspunkten erreicht. Wie diese Progression zum Beispiel in der Woche vom 16. bis 22. Dezember wirkte, zeigt folgende Tabelle:

Bel einem Wochenlohn von Goldm.	Belastung in Prozent des Gesamtlohns und bei folgendem Familienstand:				
	ledig	verheiratet	verb. 1 Kind	2 Kinder	4 Kinder
15	3,0	2,3	—	—	—
25	5,8	5,4	2,4	—	—
30	6,5	6,1	3,6	1,2	—
50	7,9	7,7	6,2	4,7	1,7
150	9,3	9,2	8,7	8,2	7,2

Zukünftig gibt es nur noch eine Progression nach der Einkommenshöhe. Die Berücksichtigung des Familienstandes erfolgt dagegen durch proportionale Abstufung. Daher ist die Spanne der Steuerfüße zwischen dem Leistungsschwächsten — dem kinderreichen Kurzarbeiter — und dem Leistungstärksten — dem ledigen Schwerbedienten — gegenüber dem bisherigen Zustand wesentlich vermindert. Für die einzelnen Fälle ergibt sich folgende Steuerbelastung:

Bel einem Wochenlohn von Goldm.	davon sind Goldmark Steuerfuß	Belastung in Prozent des Gesamtlohns es werden erhoben, wenn				
		ledig	verheiratet	verb. 1 Kind	2 Kinder	4 Kinder
15	8	2,0	1,9	1,6	1,4	1,0
25	13	5,2	4,4	4,2	3,6	2,6
30	18	6,0	5,3	4,8	4,2	3,0
50	38	7,6	6,8	6,1	5,3	3,8
150	138	9,2	8,3	7,4	6,4	4,6

Wie ein Vergleich der beiden Tabellen zeigt, kommen zwar die Ledigen und die kinderlos Verheirateten auf der einen Seite, die Vielverdiener auf der andern Seite gut weg, die Familienväter aber zahlen einen erheblich höheren Satz als gegenwärtig, und die kinderreichen Familien mit geringem Einkommen stehen sich unter der Neuordnung am ungünstigsten. Während ein Familienvater mit zwei Kindern bei 30 Goldmark Wochenlohn gegenwärtig nur 1,2 Prozent zu zahlen hat, zahlt er künftig 3 Prozent. Während bei gleichem Einkommen der Ledige gegenwärtig über fünfmal mehr zahlen muß als ein Familienvater mit zwei Kindern, zahlt er künftig nur doppelt soviel.

Diese nachteilige Wirkung, die der Verzicht auf die Progression nach dem Familienstand nach sich ziehen mußte, hätte durch eine verschärfte Progression nach der Einkommenshöhe, die ja in der Form des festen Werbungskosten erhalten geblieben ist, ausgeglichen werden können. Ein solcher Ausgleich ist aber weder versucht, noch erreicht worden. Zwar zahlt ein Lediger bei 15 Goldmark Wochenlohn jetzt 3 Prozent, künftig 2 Prozent, und bei 150 Goldmark jetzt 9,3 Prozent, künftig 9,2 Prozent. Aber diese Erhöhung der Spannung von mehr als dem Dreifachen auf das mehr als Viereinfache reicht bei weitem nicht aus, um den Verlust der Progression nach dem Familienstand auszugleichen. Auf diesem Umweg ist vielmehr eine starke Begünstigung der bessergestellten Arbeitnehmer, der leitenden Angestellten und der Direktoren, erzielt worden. Die



### Helfershelfer der Schwerindustriellen.

Die Reichsregierung hat das Gesetz zur Wiedereinstellung und Kündigung in den besetzten Gebieten mit Wirkung vom 1. Januar an aufgehoben. Sie behauptet, diese Maßnahme sei notwendig geworden, da die Rheinlandkommission die Anwendung des Gesetzes im Rheinland nicht zugelassen habe.

Bisher ist nichts darüber bekannt geworden, daß die Reichsregierung dieses Gesetz der Rheinlandkommission überhaupt zur Genehmigung unterbreitet hat. Aber selbst wenn das der Fall wäre und die Rheinlandkommission früher die Genehmigung verweigert hätte, so wäre die glatte Aufhebung des Gesetzes in bezug auf den Teil, der die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter regelt, nicht notwendig gewesen. Durch Abänderung des bestehenden Gesetzes im Sinn einer Verächtlichmachung sozialer Verhältnisse bei der Wiedereinstellung wäre die Möglichkeit zur reibungsloseren Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet geschaffen worden. Da das mit den Absichten der Besatzungsmächte übereinstimmt, wäre eine entsprechende Verordnung jetzt bei ihnen sicherlich nicht auf Widerstand gestoßen.

In Wirklichkeit hat auch die Reichsregierung einen solchen Schutz der Arbeitnehmer nicht gewollt und lehnt deshalb die Abänderung des Wiedereinstellungsgesetzes ab. Im Gegensatz zu der Auffassung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die ihr mit allem Nachdruck vor Augen geführt worden ist, hat sie den Standpunkt vertreten, daß die Unternehmer von allen Fesseln befreit werden müssen, die das Gesetz ihnen bei der Wiedereinstellung und der Auswahl der Arbeitskräfte auferlege. Es ist vor allen Dingen der Reichsarbeitsminister Braun zu nennen, der sich hier zum schroffsten Sachwalter der Interessen der Großkapitalisten gemacht hat. Er fand aber dabei neben der Unterstützung aller bürgerlichen Parteien auch die Unterstützung der Zentrumsabgeordneten, insbesondere des ehemaligen Arbeiters Becker (Münsterberg).

Wenn jetzt bei den Zentrumsarbeitern im Ruhrgebiet sich Erbitterung geltend macht, weil insbesondere die verheirateten Erwerbslosen mit großer Familie der schrankenlosen Unternehmerrückkehr völlig ausgeliefert werden, so mögen sie sich dafür bei ihren eigenen Parteigenossen bedanken, die solche Absichten geflüsternd gefördert haben.

### Getreidezurückhaltung ist nicht strafbar.

Ein eigenartiges Urteil fällt die 6. Strafkammer des Landgerichts Leipzig, die über die Zurückhaltung von Weizen aus der Ernte 1921 über den Rittergutsbesitzer Gottlob in Götzra Recht zu sprechen hatte.

Bei diesem Gutspächter wurde Anfang September d. J. noch Weizen aus der Ernte 1921 vorgefunden, und daraufhin war er in Untersuchungshaft genommen worden. Er räumte sich damit heraus, daß der Weizen Saatgut gewesen sei, wollte es ferner für sein Depuitat gebraucht haben, und schließlich meinte er, daß er in dem Weizen eine Mejerbe für unvorhergesehene Fälle erblidete habe. Selbstverständlich fanden sich Sachverständige, die meinten, daß solche Mejerben nötig seien, und daß man gerade den Weizen vom Jahre 1921 besonders dazu gebrauchen konnte, weil er von dauerhafterer Qualität gewesen sei. Man bedenke, daß im Jahre 1921 die angehörlige für die Landwirtschaft „unerschöpfliche“ Umlage noch in Geltung war, und daß trotz dieser von den Interessenten beantragte angehörlige „Mejerben“ als Selbstverständlichkeit hingestellt wurden.

Der Staatsanwalt hielt sich an die Meinung der interessierten Sachverständigen nicht, sondern war der Meinung, daß der Staat gegen das Machtgehör der Landwirte, die zu einem Teile von einem brutalen Egoismus beherrscht seien, vorgehen müsse. Es dürfe nicht dazu kommen, daß das Volk bei kalten Scheunen verhungere. Er verwies weiter darauf, daß die Knappheit an Getreide eine Preissteigerung zur Folge gehabt, die der Angeklagte austragen wollte, und beantragte 6 Monate Gefängnis.

Trotzdem sprach das Gericht den Angeklagten frei und schloß sich damit der Auffassung des Verteidigers Dr. Mäberg an, der in der Darstellung des Staatsanwalts einen Versuch sah, die Sache aufs Politische hinüberzuspülen. Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes, das auf Warenzurückhaltung Strafe setzt, wurde der Freispruch gefällt und damit ein trauriges Dokument geschaffen, daß es „Politik“ ist, wenn des Verbrauchers Rechte geschützt werden sollen, daß aber die Wucherbestimmungen gegenüber den Produzenten nicht angewandt werden müssen.

## Dollar Amtliche Notiz 4,2 Billionen

### Der Dank vom Hause Moskau.

In der „Globe“ erzählt Genosse Kuttner eine lehrreiche Geschichte von „unsern kommunistischen Arbeitsheldern“, die immer noch manchem Arbeiter aus Gefühlserückichten ans Herz gewachsen sind:

In Götlich wurde jüngst bei kommunistischen Parteimitgliedern Hausdurchsuchung gehalten, wobei erhebliche Waffenvorräte und sehr kompromittierendes schriftliches Material zum Vorschein kamen. Dies hatte die Verhaftung von etwa dreißig Kommunisten zur Folge. Die Angehörigen der Verhafteten wandten sich an den sozialdemokratischen Abgeordneten für Götlich, den Genossen Buchwiz, er möchte sich doch für deren Freilassung verwenden. Buchwiz unternahm verschiedene Reisen nach Breslau und Berlin und erreichte durch eifrigste Bemühung endlich, daß der bei weitem größte Teil der Verhafteten in Freiheit gesetzt wurde.

Soweit schon und gut. Aber vielleicht interessiert es doch, zu erfahren, daß bei einem der Verhafteten eine genaue Anweisung für den Fall des bewaffneten Aufstandes gefunden worden war. In dieser Anweisung hieß es: „Sein Ausbruch des Aufstandes sind die sozialdemokratischen Abgeordneten Tauschel und Buchwiz sofort zu befehligen.“

Wenn der Aufstand nicht glückt, benutzt man die sozialdemokratischen Abgeordneten, um die Opfer der Verführer aus dem Gefängnis zu befreien. Wenn der Aufstand aber ausbricht, sorgen die Führer dafür, daß dieselben sozialdemokratischen Abgeordneten „sogar befehligt“ werden. Den Ausführenden wird die Wahl freigelassen: ob durch den Strid oder durch die Kugel.

Das ist der Dank vom Hause Moskau.

### Notizen.

**Ergebnislose Arbeitszeit-Verhandlungen.** Nachdem am 29. November in Berlin eine Vereinbarung über die Ueberarbeit der unter Tage und an der Förderung beteiligten Bergarbeiter erfolgt, fanden weitere Verhandlungen über die zu leistende Ueberarbeit für die übrigen Tagesarbeiter statt, die gleichfalls zu der Vereinbarung führten, daß die Regelung über die Arbeitszeit der Arbeiter in den durchgehenden Betrieben einer besonderen parlamentarischen Kommission übergeben wurde. Diese parlamentarische Kommission hat am Donnerstag und Freitag dieser Woche getagt. Zu einer Vereinbarung ist es nicht gekommen, so daß aller Voraussicht nach ein Schiedsgericht angerufen wird. Auch die Tarifverhandlungen der Bergbauangestellten am 27. Dezember in Bochum haben zu keinem Ergebnis geführt. Am Donnerstag den 3. Januar soll unter dem Vorsitz des Reichskommissars Meßlich ein Schiedsgericht gefällig werden.

**Arbeitervertreter!** Also tönt es jetzt doppelt laut aus dem kommunistischen Lager zu uns herüber. Darum sei folgendes mitgeteilt: Der Bergarbeiterverband hatte seine Mitwirkung an dem von uns gestern veröffentlichten Schiedsgericht für den mitteldeutschen Kohlenbergbau, der eine Verlängerung der Arbeitszeit vorsieht, abgelehnt und keine Vertreter gestellt. Daraufhin sind von uns wegen aus einem staatlichen Werke zwei Bergarbeiter als Vertreter ernannt worden, und zwar ein Gelber und ein Kommunist. Diese beiden jenseitigen Bergarbeitervertreter, die aber offenbar ganz gut miteinander und mit den Unternehmern harmonisierten, haben dem Schiedsgericht gleichfalls zugestimmt! Der Bergarbeiterverband hat zum Sonntag nach Halle eine Nebierkonferenz einberufen, die zu der Sachlage, die durch den merkwürdigen Schiedsgericht geschaffen worden ist, Stellung nehmen wird.

**Zum Bombenattentat in Hannover.** In Verbindung mit dem Sprengstoffattentat auf das Regierungsgebäude in Hannover sind einige Verhaftungen vorgenommen worden. Näheres wird nicht mitgeteilt, doch glaubt man die Aufklärung des Anschlags jetzt herbeiführen zu können.

**Antisemitisches Bombenattentat in Ungarn.** In der Nacht zum Donnerstag explodierte in der Stadt Szegrad im Balkan des Hotels „König von Ungarn“, wo der jüdische Frauenverein ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete, eine Handgranate, die von unbekannten Tätern durch ein Fenster in den Saal geworfen wurde. Die Granate tötete das Dienstmädchen Maganos, das ihre Dame zum Walle begleitet hatte. Zwei Ballgäste erlitten Lebensgefährliche, dreißig andre mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Polizei verhaftete mehrere junge Leute, die der Täterschaft verdächtig sind. Der Staatssekretär im Uckerbauministerium, der den Bezirk Szegrad in der Nationalversammlung vertritt, erklärte, aus den ihm zugekommenen Meldungen gehe klar hervor, daß auch dieses Attentat von den erwichenen Madjaren ausgeführt worden sei.

**Freunde im Arbeitsmittel.** Die Not der deutschen Bevölkerung beginnt allmählich auch in Belgien bekannt zu werden. Hauptächlich in sozialistischen Kreisen bemüht man sich, positive Hilfe zu leisten. So hat die „Kommission Syndicale“ 10 000 Frank zur Forderung der Not in Deutschland bewilligt. Die belgischen Metallarbeiter haben 50 000 Frank für deutsche Arbeiter und Kinder aufgebracht. Das Personal der Brüsseler Straßenbahn will die Beiträge erhöhen und so einen Unterstützungsfonds für die notleidenden deutschen Arbeiter bilden.

**Drei Todesurteile in Abwesenheit.** Der Landwirtschaftsingenieur Görges aus Mannheim, der seinerzeit vom Kriegsgericht wegen Vorbereitung eines Sabotageaktes zum Tode verurteilt worden war (welches Urteil aber in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde, die Görges in Frankreich verbüßt), hatte bei der Verhandlung vor dem Kriegsgericht erklärt, daß er noch drei Helfer gehabt habe. Es handelt sich hierbei um Paul Bach, August Schneider und einen andern, sämtlich aus Mannheim. Das Kriegsgericht, das im August d. J. sich mit diesen drei Personen beschäftigte, verurteilte damals die Sache behufs weiterer Ermittlungen. Bei dem jetzt angefügten neuen Termin waren die Angeklagten, die inzwischen nach Stuttgart verzogen sind, nicht erschienen. Das Kriegsgericht verurteilte sie in Abwesenheit einmütig zum Tode.

**Sächsischer Landesparteitag am 6. Januar.** Die sächsischen Landesinhalten der sozialdemokratischen Partei beschloßen am Freitag einmütig, zum 6. Januar einen Landesparteitag zur Entscheidung über die Beteiligung an einer Koalition mit bürgerlichen Fraktionen nach Dresden einzuberufen.

**Eine Nente für Smets!** Die Rheinland-Kommission hat offenbar unter Umgehung ihres britischen Mitglieds, dem Oberpräsidenten in Koblenz die Forderung zugehen lassen, daß das Deutsche Reich dem Landesverräter Smets, der angeblich an den Folgen des auf ihn verübten Anschlags noch leidet, eine lebenslängliche Nente aussetze. Unser Kölner Parteiblatt, die „Rheinische Zeitung“, greift aus diesem Anlaß den Oberpräsidenten v. Sghel an, weil er dieses unglaubliche Verlangen in großer Dienstfertigkeit sofort an den Regierungspräsidenten von Köln weitergegeben; und dadurch eine weitere Behandlung dieser Sache gefördert hat. Gegen Sghel ist schon früher einmal der Vorwurf überflüssiger Dienstbereitschaft für die Rheinlandkommission erhoben worden.

**Der französische Frank fällt.** Der französische Finanzminister hat im Senat das Wort ergriffen, um sich über die Krise des französischen Frank auszusprechen und im allgemeinen über die Finanzlage, die auf den Wechselkurs drückt. Was auf Frankreich und der gesamten Welt laßt, sei die Nichtausführung des Friedensvertrags von Versailles durch Deutschland. Es sei bedauerlich, daß im Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrags die Frage der interalliierten Schulden aus Mangel an Solidarität nicht geregelt worden sei, was in manchen Ländern eine Krise des Wechselkurses, in andern eine Arbeitslosigkeit herbeigeführt habe. — Also Deutschland und die Alliierten haben die Schuld, daß der französische Frank sinkt, nicht die wahnwitzige Eroberungspolitik Frankreichs, die Deutschland zermürben und zerschüttern will und auf diesem Felde schon große Erfolge zu verzeichnen hat.

### Depeschen.

**Standgericht der Separatisten.** W. Pirnawens, 29. Dezember. Von dem Standgericht der Separatisten wurde gestern Verlagsdirektor Jodel und der Verlag der „Pirnawenser Zeitung“ zu je 3000 Frank Geldstrafe wegen Abdruck einer Ketzerei aus Heidelberg verurteilt. Der Betrag muß bis Sonnabend den 12. eingezahlt sein, andernfalls Ausweisung erfolgt. Außerdem stand der gesamte Stadtrat der Stadt Pirnawens gestern vor dem Standgericht der Separatisten, und zwar wegen Aufreizung zum Widerstand. Sämtliche Stadträte wurden mit je 100 Frank Geldstrafe belegt.

**Lawinenstürze.** W. Bern, 29. Dezember. Der Schweizerischen Depeschengeneratur gehen aus allen Gebieten der Nordseite des Alpenraumes Nachrichten über schwere Lawinenstürze. Seit mehreren Jahren gab es nicht mehr so viele und schwere Lawinen. Der Schaden an Wäldern und Gebäuden ist groß. In verschiedenen Orten sind einzelne Personen und auch Familien verschüttet worden, die teilweise im Schlaf übernachtet wurden.

**Gehen Sie zum Fachmann**  
für  
**Kauserpistolen**  
Kal. 7,63mm. Anschlagsast.  
Prismenflügel, Jagdgewehre, Taschenpistolen  
Kausen Sie nach wie vor die höchst. Preise  
**R. Weisenborn, Zitadelle.**

Herr-Anzug, at. Nig. zu verkaufen. P. Radbo.  
Reitpferde 15. v. vart.  
**H. Fix** kaufm. Privatschule  
H. Fix, Inh. G. Schulze  
Breiteweg 124. Tel. 5 79.

**Für Silvester**  
empfehle reichhaltige Auswahl in  
**Rhein-, Bordeaux-, Süddeutschen**  
und Obstschäumwein  
Punsch, Rum und Arrak  
zu den billigsten Preisen.  
Spezialfabrikate: „Eiffel-Wein“  
**Paul Brauer,** Wittenerberger  
Eckstr. 8.

**Alt-Eisen**  
**Metalle**  
Lampen usw.  
kaufen in großen und  
kleinen Posten zu den  
höchsten Tagespreisen  
**Mansteld, Schulz & Co.**  
G. m. b. H.  
Freie Straße 20  
Herrnhuter 8887.

**Homöopathische Biochemische**  
**Krankheitsbehandlung**  
**Maaben, Prälatenstr. 14, II.**  
Eck. Simeleischstraße — Harmanstr. 11.  
Sprechst. 9-11 Uhr. — Donnerstags 10-12.

**Stendal.**  
**E. Hornberger**  
Goldschmied.  
Karlstraße Nr. 6  
Ankauf von Gold-  
und Silberbräu  
eell nach Tagespreisen  
Vereinsschneidern  
aller Art.

**Die große Eisbahn**  
auf dem Adolf-Wittig-See ist eröffnet.

**Gefunden**  
u. verloren  
E. Meißner  
Handtaische (Kasche)  
am 24. 12. abends verloren  
Vergeltung. Gegen  
Erstattung des Betrag  
wertes abzugeben bei  
Detleke, Rathenow-  
Gasse, Rathenow.

**Verlobungsringe**  
moderne, hochgewölbte Form, in jeder Preislage vorrätig im  
**Magdeburger Ringbetrieb**  
nur Goldschmiedebrücke 7/8  
Fabrikation und Verkauf direkt an Private. — 4 große Schaufenster.  
Neben der Kirche. — Genau auf Firma achten.  
**Trauring-Sasse**

Lesen Sie  
**Ihre Stiefeln befohlen bei**  
**Marzabel, Lößlichehofstr. 11**  
(A. Hau. vom Alten Markt).  
Billigste Preisberechnung, schnelle Lieferung.  
Geld retour, wenn nicht gutes Resultat zu jeder Sobie verarbeiteter wird.  
Jeder Geruch über zum dauernden Kunden.  
Gutstein.  
Nahme dieses Geschäfts bis 1. Januar  
u. S. bei Soblen mit 1. Goldmarkt in Jahnke.  
Sachschlüssel R. Jabel.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburger-Mittstadt.  
**Todesfälle.** 29. Dezember: Kaufmann Paul Wisner, 88 J. Vergebliches Mädchen des Gastwirts Walter Oberhagen. Vorober Neulede geb. D. der, verw. Handelsmann. 81 J. Fabrikarbeiter Karl Müller, 67 J. Arbeiter Stanislaus Klega in Wöhlen. 31 J. Irma, Tochter des Eisenhebers Hermann Kahl, 10 M. Parfümer Robert Wehl, 61 J.  
**Magdeburger-Kernstadt.**  
**Todesfälle.** 27. Dezember: Ehefrau des Kaufmanns Robert Schramme. Marie geb. W. der, 39 J. Ehefrau des Böttchers Wilhelm Hoffe. Anna geb. Sauer, 63 J. Privatmann Louis Sedwitt, 80 J. Heinz, Sohn des Arbeiters Wilhelm Sauer, 6 M. Ehefrau des Eisenbahnarbeiter Immanuel Ferdinand Sint, 76 J. geb. Schneider, 67 J.

**Schaftstiefel, Stiefel,**  
Arbeitsschuhe, prima Gamaschen  
Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln  
Preiswerte Winterschuhe und Socken empfiehlt  
**Schuhhaus A. Winter, Sudenburg**  
Ecke St.-Michael- und Rottersdorfer Straße.

**Warum Heißgetränk Hitzköpfchen**  
haben Sie Ihre  
Flechten und nicht mit  
Apoteker Haberls  
**Radiumseife u.**  
**Radium rein**  
behandelt?  
Überall erhältlich!  
(Kunzt. altösterreich. Dausch)  
mit Siphon pro Liter 1.00 G.-M. mit Suder  
pro Liter 1.75 G.-M. Flaschen bitte mitbringen.  
Rum, Kognak, bin. Löhre billige Tagespreise.  
**G. Haferkorn Nachf., Dreienbrezelstraße 12a.**

**Carl Ebeling**  
Fernruf 7100  
Hauptwache 8/9, am Alt Markt  
**Erd- und Feuerbestattungen**  
Ueberführungen mit eign. Auto  
Sargfabrik u. Verkauf  
**Schrotestr. 26**  
Wilhelmstadt.

# ZENTRAL

## Bunte Bühne

8 Uhr Täglich 8 Uhr

das fabelhafte Festprogramm!!

12 Elitenummern 12

u. a.

Kroenlein die unüber-troffene Kanone

Soun- und Festtags

2 Vorstellungen

4 Uhr und 8 Uhr

Täglich 7 1/4

Theater

Täglich 7 1/4

## KATJA

Sascha . . . Hans Horsten als Gast  
Montag den 31. Dezember

Silvester-Vorstellung mit großen Ueberraschungen

in der Höhe von

500 000 000 000 000 Mark

für die

sechs glücklichsten Sitzplatz - Inhaber! —

3 1/4 Sonntag 7 1/4

## Lucullus

Das vornehme

Abend-Restaurant

Täglich ab 8 Uhr

Theater-Soupers

sofort servierbar

Mischgetränke von fachkundiger Hand

Für Silvester

Tischbestellungen frühzeitig erbeten

Fernspr. 1778

Fernspr. 1778

Am 1. Januar: Gastspiel  
**Friedel Connerth**  
ehemaliges Mitglied des Zentral-Theaters  
in den  
**Royal-Künstlerspielen**  
Breitweg Str. 94.

## Kristall-Palast

Heute letzter Sonntag im alten Jahre  
Tanz bei erstklassiger Ballmusik  
Eintrittspreise  
Damen 30 - Herren 60 Gelpfennige.

## Walhalla-Lichtspiele

Ein Erfolg wie nie zuvor!  
Zwei Waisen

im Sturm  
der Zeit

12 Bände 12 Hefte  
in einem Programm -  
Kein Fortsetzungsfilm!

Ossi Oswalda  
Herm. Thimig

## Die Buppe

4 Teilige Serie aus einer Spielgattung  
Regie Ernst Lubitsch

Spielzeit: Sonntag 5 Uhr  
Montag 3 Uhr

## Rosmos-Kalender

für das Jahr 1924  
mit zahlreichen Abbildungen, ge-  
schichtlichen u. naturwissenschaft-  
lichen Erklärungen aus allen  
Bereichen.

Buchhandl. Volksstimme

## Gardelegen Freie Sommerstadt

Montag den 31. Dezember, abends  
8 Uhr, in der großen Halle

## Silvester- Kummel!

Wie viele Kummel sind gemacht  
und keiner hat so schön gemacht  
wie  
Der Kummel.

Am 1. Januar: Gastspiel  
**Friedel Connerth**  
ehemaliges Mitglied des Zentral-Theaters  
in den  
**Royal-Künstlerspielen**  
Breitweg Str. 94.

## Silvester

in jämlichen Räumen  
der

## Royal- Künstlerspiele

inwie Mokka-Stube

findet eine

## Wohltätigkeits- Vorstellung

für die Alters- und Kinder-  
hilfe der Stadt Magdeburg  
statt.

Das gesamte Eintrittsgeld  
wird dem hiesigen Wohl-  
fahrtsamt überreicht.

Zur Verlochung kommt  
ein lebendes Schwan  
und  
eine lebende Gans.

Auch diese Verlochung ist zu  
dem Wohltät. Zweck bestimmt.

Montag, letzter Tag des großen  
Segeher-Programms mit  
Walter Schöllners

Internat. Damen-Radrennen  
10-Kilometer-Rennen um die  
Meisterschaft von Magdeburg.  
Die an diesem Rennen teil-  
nehmenden Damen werden vom  
Publikum bestimmt.  
Sein Preispaang.

## Zum Jahreswechsel ein frohes Neujahr

allen, die in unsern bewährten

## Stahlrohr-Bettstellen

schlafen.

Fritz Sievert & Co., Bahnhofstr. 11.

## Circus Henny

(Blumenfeld-Gebäude) — Telefon 3224

50 Zimmer für die  
neuen  
eintreff. Künstler  
s' sucht.

Reihen Sie sich  
sonst leben Sie die vergeblich  
Sparungen nicht mehr. Am 1. Januar  
über Pro-rata m. e. h. e. h. h. h.

Sonntag  
3 1/2 u. 7 1/4 Uhr  
Nachmittags  
Kinder halbe Preise!

Der Circus ist vorzüglich geheizt!

## Königin-Luisen-Bad

Seit  
1825  
Seitzeit werktags 11 bis 7 Uhr

Neujahr  
geschlossen.

Wolle  
trumpfabrikt  
auf und leicht gegen  
prime Stridgarn. Rein  
Warten. 101. mittelmäßig

Woll-Umtauschkentrale  
Schillerstraße 23  
Bergstraße 23  
Bergstraße 23  
Bergstraße 23

## Zum 1. Januar

haben Sie die beste  
Gelegenheit, die  
Zeit zu gewinnen.

Der Lehrmeister  
für Ihren Garten  
und Kleintierhof  
zu bestellen. Er er-  
scheint jede Woche  
und kostet im Monat  
40 Gelpfennig.

Ihren Beitrag für  
jeden Stiel und  
Kleinigkeiten.

Zeitschriften-Abteilung  
Buchhandlung  
Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstr.

Für Haare

1 Stud. prima. Seite  
im gleichen Gewicht.

Albert Schwieger  
Jahresstraße Nr. 48  
Rathauskloppnaden  
Jahresstraße Nr. 50  
Eing. Blumenhaffstr.

VERKAUF

Gerh. Backfischmantei zu verk.  
Kasse, Wolfenbütler Str. 69, 1.

proch v. Deckbett, m.  
Kfz. u. a. weiße Gänsef.  
zu verk. auch in em. Plat.  
in d. ohne Aufschlag.  
Soren, Goethestr. 37.

Walhalla  
Parterresaal.  
Heute  
Sonntag  
nachm.  
3 Uhr

Max und Moritz  
Abends 7 1/2 u. 11  
Ein Frühlingsstraum

Schauspiel, 6 Bilo.  
nach dem Roman  
von Fr. Feine.

Städtische Theater

Stadttheater  
Sonntag, 30. Dezember  
Ansch. aufgehoben!

Sie laud  
Oper v. Eugen d'Albert  
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Konntag, 31. Dezember  
(Silvester). 7. Abend

Der Bettefänger  
Oper v. Karl Müller  
Anfang 6. Ende 9 1/4 Uhr.

Wilhelm-Theater  
Sonntag, 30. Dezember  
Offene Vorstellungen!

Die Gans Kaiser  
eine lustige Geschichte  
mit herrlichem Ans-  
satz von E. Stier und  
2 Eister.

Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Wohltätigkeiten  
Der Pappenschneider

Märchen v. S. Schütz  
Anfang 3. Ende 5 1/2 Uhr.

Konntag, 31. Dezember  
Doppelabend  
Reverentische  
von Augustiner  
Anfang 9 1/2. Ende 12 Uhr.

Volkstümlich!

Volkstümlich!

## Kristall-Palast

Haltestelle der Linie 9

Am 1. Januar 1924

im großen gut geheizten Parkett-  
saal trifft, gratuliert und beglück-  
wünscht sich zum

## neuen Jahre

die gesamte Einwohnerschaft Mag-  
deburgs mit Freunden und Be-  
kannten, um sich bei einem

ausgedehnten Fröhshoppen

beginn vorabtags 11 Uhr bis 1000

beginn vorabtags 11 Uhr bis 1000

zusammenweise für billiges Geld

5 große Glas Bier nur 1 G.-Mark

einseit. Bedienung bei

Humor-Gesang-Tanz-Stimmung

zu verschaffen

Im Park wird gespielt um Lepelwider Inhalt mit einem 5 Krone

in hiesig-volkstümlich. Tracht unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte

Eintritt frei!

Mittagessen 80 G.-Pfg.



Am 1. Januar: Gastspiel  
**Friedel Connerth**  
ehemaliges Mitglied des Zentral-Theaters  
in den  
**Royal-Künstlerspielen**  
Breitweg Str. 94.

## StadtLoburg

Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Gr. Gesellschaftsball**  
Sonntag nachmittags ab 4 Uhr  
Konzert im Café.

## Fürstenhof Arkadia Künstlerspiele

Ab 1. Januar 1924

Die

14

Stimmungs-  
:: Kanonen ::

der  
**Sagerer-  
Truppe**

u. a.:  
Michl Motz  
Ruthi Himberg  
Schorsch Sagener  
Ludwig Sellmayer

## Hofjäger

Heute Sonntag sowie Neujahr  
ab 4 Uhr

Gr. Gesellschaftsball

Montag den 31. Dezember ab 7 Uhr

Großer Silvesterball

im Café Silvester ab 8 Uhr

Künstler-Konzert.

## Neuer Schwan

Leipziger Str. 154 Leipziger Str. 154

Jeden Sonntag:

Groß. Gesellschaftsball

Anfang 4 Uhr. Silvester

Ball der Hauskapelle

Am Neujahrstage:

Gesellschaftsball.

Am 1. Januar: Gastspiel  
**Friedel Connerth**  
ehemaliges Mitglied des Zentral-Theaters  
in den  
**Royal-Künstlerspielen**  
Breitweg Str. 94.